

Ein lebendiger Regenbogen

Walti Roths bewegte Nummernschilder in Zürich

Bis zum 3. März ist in Zürich die Internationale Fahrrad- und Motorrad-Ausstellung zu sehen. Da Kunst sich immer neue Ausstellungsbereiche erobert, kamen die Veranstalter der Zwei-Rad-Messe auf die Idee, Künstler um Beiträge zum Thema Zwei-Rad zu bitten. So entstand die Sonderschau «Bike-Emotions».

Die Organisatoren hatten 800 Einladungen an Künstler verschickt. 140 Künstler hatten darauf reagiert und ihre Ideen, ihre Projekte eingereicht.

Eine Jury wählte 38 Künstler aus, ihre Projekte an der Ausstellung «Bike-Emotions» zu zeigen. Einer davon ist der in Triesen lebende Walti Roth. Wir haben uns mit ihm unterhalten.

VOLKSBLATT: *Wie ist es zu dieser Einladung gekommen?*

Walti Roth: Das weiss ich nicht. Ich habe in meinem Briefkasten diese Einladung gefunden. Und da mir gerade sozusagen zufällig das richtige Material in die Hand kam, es sind alte Liechtensteiner Velo-Nummernschilder, und mir auch ziemlich schnell die richtige Idee kam, habe ich mich beworben.

VOLKSBLATT: *Wurden Bedingungen gestellt?*

Walti Roth: Die Aufgabenstellung war, dass eine deutliche Anlehnung an das Zweirad da sein muss. Da hat sich mir die Idee mit den Nummernschildern fast aufgedrängt. Die Schilder aus den Jahren 1951 bis 59 waren in den Regenbogenfarben gehalten. Die wollte ich so in Bewegung bringen, dass ein lebendiger Regenbogen entsteht.

VOLKSBLATT: *Velo-Nummernschilder in Bewegung bringen?*

Walti Roth: Ich habe sieben grosse Metallblätter, jedes zwei Meter lang, hintereinander kugelgelagert

auf eine Achse montiert. Auf jedem dieser sieben Blätter sind sechs verschiedenfarbige Schilder befestigt. Es sind die Farben Rot, Orange, Gelb, Grün, Hell- und Dunkelblau. Hebt man die sieben Blätter hoch und lässt sie nacheinander los, schaukelt jedes dieser Blätter, zuerst sehr schnell, dann immer langsamer, insgesamt etwa 10 Minuten, zeitversetzt, da nacheinander losgelassen, von einer Seite zur anderen. Dadurch entstehen für den Betrachter, durch die Bewegung, so etwas wie verschiedene Farbstreifen, ein fächerförmiger Halbkreis.

VOLKSBLATT: *Man kennt Dich eher als Maler.*

Walti Roth: Ich habe einige andere Objekte gemacht, Plastiken, Skulpturen, Brunnen usw. Ich ma-

712 Volksblatt 2. März 1999



Bis zum 3. März ist in Zürich die Internationale Fahrrad- und Motorrad-Ausstellung zu sehen. Mit dabei auch ein Werk von Walti Roth. (Bild: Gerolf Hauser)



Walti Roths bewegte Nummernschilder

che konsequent immer das, was mich gerade anspricht. Es ist einfach so, dass es mir sehr viel Spass macht, etwas auszuprobieren, zu

schauen, ob ich eine spontane Idee auch umsetzen kann.

Walti Roth ist in Liechtenstein aufgewachsen, kam mit 14 Jahren ins Internat, machte eine Kochlehre, besuchte die Hotelfachschule, arbeitete 10 Jahre in diesem Fachgewerbe und ging schliesslich als Stewart zur Swiss Air. Nach einem Unfall und der daraus resultierenden Neuorientierung, z.B. dem Besuch der Kunstgewerbeschule in Zürich, wurde die alte Leidenschaft, das Malen, zum Zentrum des neuen Lebens. Walti Roth, der von sich selbst sagt, er sei ein Eigenbrötler, konnte unter anderem in der Galerie Waltraud Matt in Eschen ausstellen und im Rahmen des Kulturaustausches einige Wochen in Afrika verbringen.

Gerolf Hauser

2/2 Volksblatt 2. März 1999